

Bibermanagement des Landkreises München Jahresbericht 2015

Hrsg.: Landratsamt München – Naturschutz, Forstrecht und Landwirtschaftsrecht



Inhaltsverzeichnis

Bibersituation im Landkreis München.....	3
Biber-Totfunde im Landkreis München.....	4
Beratung und Öffentlichkeitsarbeit	5
Präventionsmaßnahmen des Landratsamtes München	6
Besondere Präventionsmaßnahmen von Grundeigentümern.....	8
Sonstige besondere Vorkommnisse.....	8
Biberschäden und Schadensausgleich	9
Bibermanagementkonzept des Landkreises München	10
Probleme und Grenzen des Bibermanagements im Landkreis München	10
Biberstatistik 2010 – 2015.....	12
Ansprechpartner im Landratsamt	13
Biberberater des Landkreises München.....	13

Bibersituation im Landkreis München

Im Landkreis München ist der Biber seit den 1990er Jahren wieder heimisch. Während man Biber im südlichen Landkreis München fast ausschließlich an Isar und Würm beobachten kann, hat die Art im gewässerreichen Norden ihre natürlichen Lebensräume – vegetationsreiche Auen von Fließ- und Stillgewässern – weitgehend zurückerobert. Die Isar und ihre Nebenbäche sind nahezu durchgängig besiedelt.

Die Biberreviere im Landkreis München werden in Abhängigkeit von der aktuellen Situation in den jeweiligen Revieren in regelmäßigen Abständen durch ehrenamtliche Biberberater des Landkreises München kontrolliert. Im Jahr 2015 wurden rund 500 Einsatzstunden geleistet. Bei den Revierbegehungen werden alle Bestandsänderungen dokumentiert.

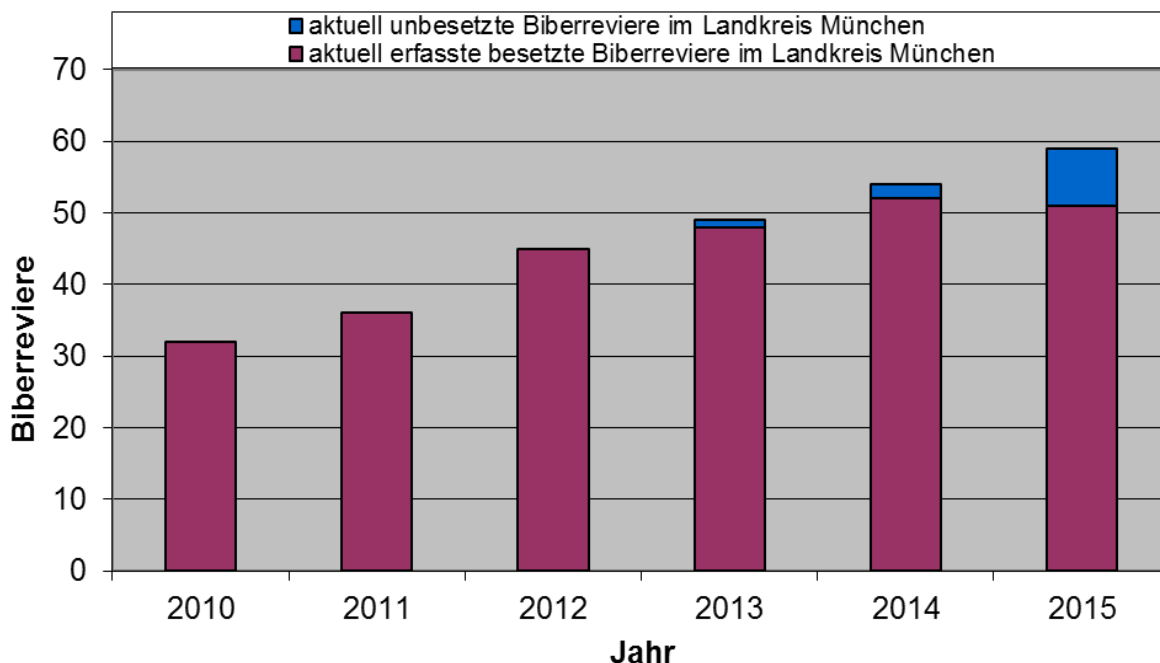
Seit dem Jahr 2010 ist die Zahl der bekannten Reviere um 27 auf zwischenzeitlich 59 angewachsen.

Ab dem Jahr 2013 resultiert die Zunahme an Biberrevieren dabei im Wesentlichen auf einer detaillierten Überprüfung schwer zugänglicher und unübersichtlicher Gebiete. Insbesondere die Isaraue und der Speichersee wurden im Jahr 2015 gezielt auf bislang unbekannte Bibervorkommen hin überprüft. In der landwirtschaftlich genutzten Flur zeigt sich die Situation dagegen seit Jahren stabil.

Von den im Landkreis München **bekanntem 59 Revieren sind derzeit 51 besetzt, 8 Reviere gelten demgegenüber aktuell als verwaist**. Damit ist die Zahl besetzter Reviere leicht gesunken (siehe Grafik).

Mit 21 Revieren (= 35 % aller Biberreviere) bildet die **Isaraue** den klaren **Verbreitungsschwerpunkt** im Landkreisgebiet. Südlich der Stadt München konnten bislang nur sechs Reviere registriert werden. Auch davon befinden sich vier Biberreviere in der Isaraue.

**Zahl erfasster Biberreviere
2010 - 2015**



Biber-Totfunde im Landkreis München

Biber können ein Alter von 12 bis 14 Jahren erreichen, die durchschnittliche Lebenserwartung liegt allerdings nur bei etwa 8 Jahren. Rund zwei Drittel der Biberjungen gehen bereits in den ersten beiden Lebensjahren zu Grunde. Häufigste Todesursache ist eine Darminfektion. Insgesamt lässt sich etwa ein Drittel aller untersuchten Todesfälle auf Krankheiten und Infektionen, zum Beispiel als Folge von Revierkämpfen zurückführen. Knapp die Hälfte aller tot aufgefundenen Biber in Bayern wird Opfer des Straßenverkehrs.

Im Landkreis München wurden **seit dem Jahr 2010 26 Biber-Totfunde** gemeldet. Während in den Jahren 2013 und 2014 jeweils fünf Totfunde erfasst wurden, gingen im Jahr 2015 insgesamt 11 Meldungen zu toten Bibern ein. In den Jahren 2010 bis 2012 wurden maximal zwei Totfunde je Jahr registriert.

Allein 14 Biber wurden zwischen den Jahren 2010 und 2015 Opfer des Verkehrs auf der B471 westlich von Oberschleißheim. Mit je vier überfahrenen Tieren wurde die größte Zahl an Verkehrsopfern in den Jahren 2013 und 2015 registriert. Im Jahr 2014 wurden in dem Abschnitt der B471 drei Tiere überfahren. Die B471 westlich Oberschleißheim stellt damit einen klaren Schwerpunkt für Kollisionen zwischen Biber und Straßenverkehr im Landkreis München dar. Das angrenzende Biberrevier gilt derzeit als verwaist. Je zwei Biber wurden im Jahr 2015 an der B471 zwischen Garching und Ismaning sowie auf der nördlichen Speicherseestraße überfahren. Eines der im Jahr 2015 gemeldeten überfahrenen Tiere an der B471 konnte trotz intensiver Suche nicht gefunden werden.

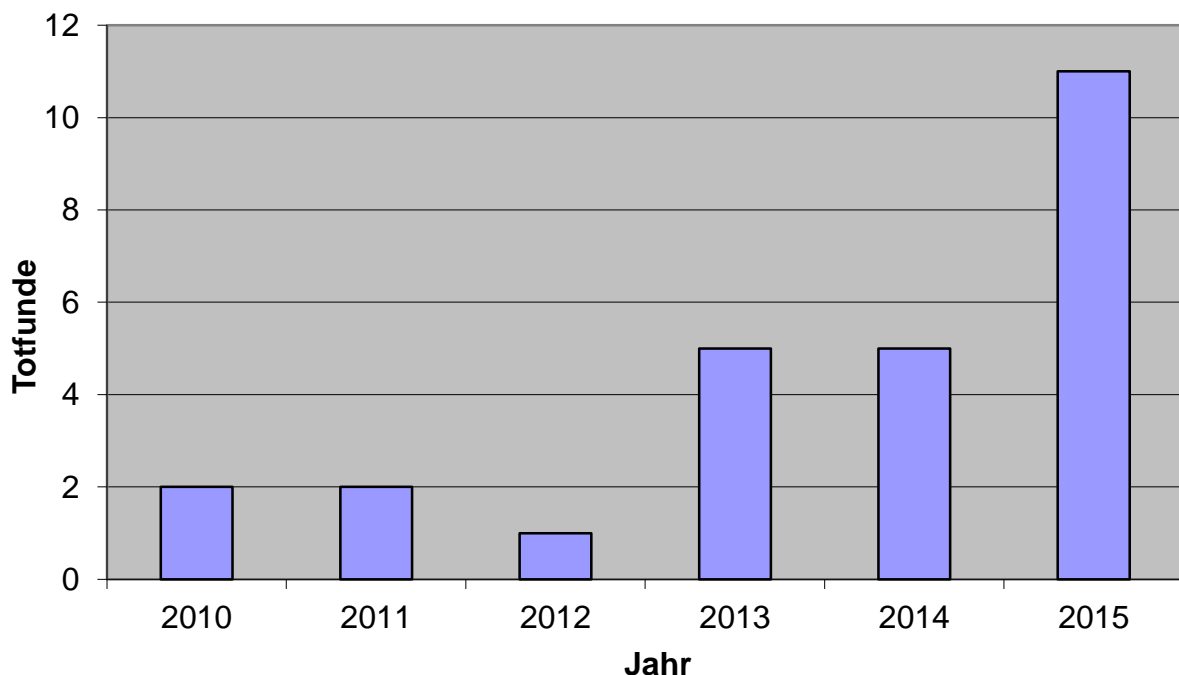
Da die Untere Naturschutzbehörde vermutlich nicht über alle Kollisionsopfer unterrichtet wird, dürfte die Zahl der tatsächlich überfahrenen Biber im gesamten Landkreis jedoch höher liegen.

Drei Tiere sind 2015 an natürlichen Ursachen verendet, ein weiteres Tier könnte den Folgen einer Vergiftung erlegen sein. Aufgrund der fortgeschrittenen Verwesung wurde auf eine Untersuchung verzichtet.

Meldungen von toten Bibern erfolgten bislang durch die Polizei, die Straßenmeisterei, das Wasserwirtschaftsamt, die Gemeinden, Grundeigentümer oder den Jagdpächter.

Tote Biber werden meist von den Biberberatern geborgen, fachlich begutachtet und, sofern kein Hinweis auf eine Straftat vorliegt, ordnungsgemäß entsorgt.

gemeldete Totfunde Biber 2010-2015



Beratung und Öffentlichkeitsarbeit

Für eine möglichst konfliktfreie Koexistenz mit dem Biber kommt der Information und Beratung der Bevölkerung, vor allem von betroffenen Bürgern und Landnutzern, zur Biologie des Bibers, zu möglichen Konfliktbereichen, Gefahrenquellen und Schadensbildern, zu geeigneten Präventivmaßnahmen und Fördermöglichkeiten sowie zu den geltenden rechtlichen Bestimmungen eine zentrale Rolle zu. Bei der Erfüllung dieser Aufgabe wird die Untere Naturschutzbehörde am Landratsamt München in besonderem Maße durch die ehrenamtlichen Biberberater, in sehr schwierigen Fällen auch durch den Bibermanager für Südbayern unterstützt.

Neben der Bereitstellung von Informationen rund um den Biber und das Bibermanagement im Landkreis München auf der Website des Landkreises München wurden im Jahr 2015 zahlreiche Führungen durchgeführt, Vorträge gehalten, Interviews gegeben, Anfragen beantwortet und Beratungsgespräche geführt.

Führungen

- Exkursion in ein Biberrevier bei Pullach an der Isar (24.7.2015)
- Biberführung für Kinder im Rahmen des Ferienprogramms Aschheim

Vorträge

- Vorstellung des Bibermanagements im Landkreis München vor dem fachlich zuständigen Ausschuss des Kreistags

Interviews und Anfragen

- gemeinsam mit E.ON Interviews mit Süddeutscher Zeitung, Münchner Merkur und Hallo zur Biologie des Bibers, dem Bibermanagement und der geplanten Sicherung des Damms des Mittlere Isar-Kanals (15.1.2015)
- Interview mit Journalistenhochschule (26.2.2015)
- Rundfunkinterview (Sender 1, RBB) zu Biberbetreuung, Management, Biologie des Bibers (20.5.2015)
- Antworten zu Kinderfragen im Bayerischen Rundfunk (Sender B2, 21.5.2015)
- Interview Deutsche Presseagentur zu Biberbetreuung, Management, Biberverhalten
- 2 Anfragen der Süddeutschen Zeitung zur Biberbetreuung (29.7.2015, 30.7.2015) mit Vorortbegehung (12.8.2015) zur Vorbereitung eines Artikels
- Zusammenstellung der aktuellen Biberaktivität in Unterföhring für die Gemeinde Unterföhring (2.10.2015).

Beratungsgespräche zum Bibermanagement

- Mehrere Beratungsgespräche mit dem Bund Naturschutz – Kreisgruppe München e.V. (BN) zu den Biberrevieren am Stadtrand
- Beratung der Unteren Naturschutzbehörde der Landeshauptstadt München in Zusammenhang mit der Bachauskehr 2015
- Beratungsgespräch mit Begehung mit der BN-Ortsgruppe Schleißheim zur Situation an der geplanten Wohnbebauung nahe der Unterschleißheimer Weiher
- Beratungsgespräch mit dem BN Freising zur Bibersituation am Griesbach im Zusammenhang mit der geplanten Isarrenaturierung
- Beratungsgespräche mit BMW, E.ON/Uniper und Gemeinde Aschheim zur Bibersituation nördlich des Speichersees.

Präventionsmaßnahmen des Landratsamtes München



Biber sind die einzigen Wildtiere, die ihren Lebensraum nachhaltig verändern und gestalten können. Vielerorts ist ihre Tätigkeit aus naturschutzfachlicher Sicht willkommen. So leisten Biber in begradigten Fluss- und Bachauen, die mit hohem technischem Aufwand naturnäher umgestaltet werden müssten, kostenlos wertvolle Renaturierungsarbeiten. Biberdämme tragen z. B. zur Kappung von Hochwasserspitzen bei, fördern die Grundwasserneubildung und schaffen neue Lebensräume für eine Vielzahl an seltenen und bedrohten Arten, z. B. für Frösche und Molche, Kleinfische, zahlreiche Libellenarten, den Eisvogel

oder die Ringelnatter. Nicht selten zeigt uns der Biber aber auch deutlich auf, wo die intensiven Landnutzungsansprüche des Menschen in Konflikt mit den Belangen der Natur geraten.

Der Mehrzahl der Probleme kann man durch meist einfache Maßnahmen begegnen und damit Konflikte entschärfen oder gänzlich vermeiden.

In den vergangenen sechs Jahren wurden deshalb zahlreiche Maßnahmen durch Mitarbeiter des Landratsamtes, vielfach unter Beteiligung von Grundeigentümern, Landnutzern, Gemeinden und dem Wasserwirtschaftsamt durchgeführt. Im Jahr 2015 ist in diesem Zusammenhang besonders die Zusammenarbeit mit den Landratsämtern Dachau und Freising, der Landeshauptstadt München, den Umweltämtern der Gemeinden Ismaning und Planegg sowie der E.ON/Uniper zu erwähnen.



Eine bewährte Methode zur Vermeidung von Vernässungen und Überschwemmungen sowie zur Sicherung der Bachabflüsse stellt die **Drainage von Biberdämmen** dar. Drainagen wurden in den vergangenen Jahren beispielsweise an mehreren Dämmen im Schörgenbach in der Isaraue eingebaut. Weitere Drainagen wurden in Biberbauten im Weißen und Fallgraben (Einbau in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Ismaning), bei Badersfeld (Gemeinde Oberschleißheim) und im Dreierteilgraben (Gemeinde Unterschleißheim; Einbau in Zusammenarbeit mit Landnutzern und dem Landratsamt Dachau) erstellt. Im Jahr 2015 wurden vor

allem bestehende Dammdrainagen regelmäßig auf ihre Funktionsfähigkeit hin überprüft und bei Bedarf wieder in Stand gesetzt, z. B. auf dem Gelände der TU München in Garching, im Oberföhringer Moos (Gemeinde Ismaning) oder am Schörgenbach in der Isaraue bei Fischerhäuser.

Immer wieder ist aus Gründen der Gefahrenabwehr kurzfristig die **Kappung von Dämmen**, mitunter auch eine vollständige **Dammmentnahme** erforderlich. Dammkappungen oder -entnahmen wurden im Jahr 2014 beispielsweise am Überreiter Bach (Stadt Garching), im Dreierteilgraben (Stadt Unterschleißheim), im Weißen Graben, im Fallgraben und am Schörgenbach (alle Gemeinde Ismaning) erlaubt und durch die Biberberater, Grundeigentümer, Nutzungsberechtigten oder Gewässerunterhaltungspflichtigen durchgeführt. Im Jahr 2015 wurden insbesondere Dämme in den Seitengräben des Fallgrabens im Oberföhringer Moos (Gemeinde Ismaning) entnommen. Je nach Bedeutung des Damms im Biberrevier reagieren die Tiere mitunter durch umgehenden Neubau. Um Zeit und Kosten zu sparen, sollte in diesen Fällen der Einbau von Dammdrainagen versucht werden.



Einzelstammschutz mit Drahtgasse/Schutzanstrich

Eine weitere wichtige Präventivmaßnahme ist der **Schutz wertvoller alter, das Orts- oder Landschaftsbild prägender Bäume sowie von Bäumen, von denen in Folge der Benagung eine Verkehrsfährdung ausgehen kann**. Baumschutzmaßnahmen wurden in der Vergangenheit in größerem Umfang beispielsweise am Poschinger Weiher (Gemeinde Unterföhring; mit Grundeigentümer), am Feringasee (Landkreis München) und an der Großen Goldach (Gemeinden Ismaning/Aschheim) durchgeführt. Im Jahr 2015 wurden zahlreiche Bäume am Wenzbach in Pullach, an der Würm in Planegg, an Gewässern der Stadt Unterschleißheim, in einer Kleingartenanlage in Unterföhring

sowie erneut an der Großen Goldach präventiv gesichert. Zudem wurden rund 20 betroffene oder interessierte Bürger/innen zu (Baum-)Sicherungsmaßnahmen beraten wie z. B. Anlieger an die Würm in Planegg und Gräfelfing, am Wenzbach in Pullach, im Umfeld des Senders des Bayerischen Rundfunks nördlich des Oberföhringer Moores in Ismaning sowie in einer Kleingartenanlage in Unterföhring. Der Landkreis München stellt Privatpersonen im Bedarfsfall die benötigten Materialien zur Sicherung von Einzelbäumen (Drahtgassen, Schutzanstrich) zur Verfügung.

Die Mehrzahl der Dämme errichten Biber, um sich vorübergehend Nahrungsquellen wie Mais-, Raps- oder Getreideäcker in Gewässernähe zu erschließen. 2014 kam erstmals ein **Elektrozaun zur Sicherung** eines Getreidefeldes in Ismaning zum Einsatz. In Verbindung mit wiederholten Dammentnahmen konnte der Biber bis zur Ernte erfolgreich vergrämt werden. Auch im März 2015 wurde der Elektrozaun erneut im Gemeindegebiet Ismaning wirksam eingesetzt.



Einbruch am Gewässerufer

In der ackerbaulich geprägten Flur reicht die landwirtschaftliche Nutzung nicht selten bis unmittelbar an das Gewässerufer. Wo aber **Pufferstreifen** fehlen, sind nicht nur die Oberflächengewässer unzureichend vor Stoffeinträgen geschützt, vor allem bei leicht grabbaren Böden besteht bei der Anwesenheit von Bibern die Gefahr von Einbrüchen schwerer Landmaschinen in Biberöhren oder Biberbauten. Im Jahr 2015 wurden mehrfach festgestellte **Einbrüche von Biberröhren oder -kesseln** durch Biberberater vor Ort sichtbar für die betroffenen Bewirtschafter **markiert** (z. B. in der Gemeinde Ismaning am Weißen Graben und

am Föhringer Brunngraben). Durch die Einrichtung von 10 Meter breiten Schutzstreifen lassen sich Probleme mit dem Biber wie Maschineneinbrüche zu 90 Prozent vermeiden. Für die Einrichtung derartiger Puffer- und Biberuferstreifen können bei der Unteren Naturschutzbehörde staatliche Fördermittel beantragt werden. Im Vorjahr konnte in der Ismaninger Feldflur ein rund 340 Meter langer Uferabschnitt durch einen entsprechenden Pufferstreifen gesichert werden.

Besondere Präventionsmaßnahmen von Grundeigentümern



Nicht nur in der land- und forstwirtschaftlich genutzten Flur treten Problemen mit dem Biber auf, auch beim Wasserbau kommen sich Menschen und Biber gelegentlich in die Quere. Die betrifft vor allem die Wasserwirtschaft und Energieversorgungsunternehmen insbesondere dann, wenn es um die Sicherheit und Standfestigkeit von Dämmen und Deichen geht. Immer wieder kommt es vor, dass derartige Anlagen durch eine Biberbehausung unterminiert werden, so auch im Januar 2015 am Damm des Zubringers im Gewässersystem des „Mittlere-Isar Kanals“ im Teichgut Birkenhof westlich des Speichersees.

Bei der Lösung des Problems ging der Betreiber der Anlage, die E.ON einen völlig neuen Weg, den das Unternehmen erstmal im Jahr 2014 erfolgreich an einem anderen Abschnitt des Mittlere-Isar Kanals erprobt hatte. In enger Kooperation mit dem Bayerischen Naturschutzfonds und der Unteren Naturschutzbehörde wurde das Projekt „Leben mit dem Biber“ umgesetzt, bei dem der Biber sein Revier und seine Burg behalten und gleichzeitig die notwendige Betriebssicherheit des Damms sichergestellt werden konnte. Da sich alle Beteiligten einig waren, dass eine Verfüllung des Baus oder gar eine Entnahme der Biberfamilie keinen dauerhaften Erfolg verspricht, weil das freigewordene Revier in der Folge erneut besiedelt werden würde, wurde seitens E.ON ein biberfreundliches Sanierungskonzept entworfen. Landseitig wurde **auf einer Länge von rund 16 Metern** (jeweils acht Meter kanalaufwärts bzw. –abwärts der Mitte des Biberbaus) eine **Dammverstärkung durch eine Anschüttung aus Filterkies** eingebracht. Diese Anschüttung ist so dimensioniert, dass auf der Dammkrone künftig eine Umfahrung des im Dammkörper befindlichen Biberbaus zur Dammpflege möglich ist und keine Einsturzgefahr besteht. Auf der Dammkrone wurde der Bereich der darunterliegenden Biberburg zusätzlich durch eine entsprechende „Absperrung“ mit Hilfe größerer Wasserbausteine vor dem Befahren gesichert.

Die Maßnahme zeigt, dass auch für kritische Bereiche kreative Lösungen möglich sind, wenn Betroffene die Naturschutzbehörden rechtzeitig einbinden und Weitblick und Willen zur Problembewältigung beweisen.

Sonstige besondere Vorkommnisse

Anfang des Jahres hatte sich während Sanierungsarbeiten ein **Biber in den trockengelegten Düker des E.ON-Werkskanals** zurückgezogen. Gemeinsam leiteten E.ON Mitarbeiter und der Biberberater für den Münchner Osten erfolgreich Maßnahmen zur Befreiung des Tiers ein.

Ende April 2015 wurde ein **wanderndes Tier auf Reviersuche im Gleißental** nördlich des Deininger Weihers gesichtet. Wenige Tage später fand sich das Tier, von dem zunächst jede weitere Spur fehlte, in einem neu angelegten Weiher südlich des Klettergartens bei Deisenhofen ein, um kurz darauf in das eingezäunte Überlaufbecken der Stadtwerke München zu wechseln. Mit Äpfeln konnte das Tier schließlich nach Tagen erfolgreich aus dem Becken gelockt werden. Danach verlor sich erneut die Fährte.



gefangener Jungbiber

Am 13. Mai 2015 erreichte den Biberberater für den Norden und Osten des Landkreises München und die Untere Naturschutzbehörde die Meldung, dass sich ein **Biber in einem Gartenteich** in Ismaning eingefunden hat. Vor Ort wurde ein verängstigtes und durch eine Verletzung geschwächtes Jungtier angetroffen. Unter Mithilfe des Hauseigentümers sowie von Mitarbeitern des Bauhofs und des Umweltamts der Gemeinde Ismaning konnte das Tier rasch in einer Tonne gefangen werden. Der Jungbiber wurde in die Isaraue verbracht und ausgesetzt.

Biberschäden und Schadensausgleich

Dass Biber in der Kulturlandschaft, wie andere Arten auch, **Schäden** anrichten können, ist unbestritten. Aufgrund ihrer starken Bindung an Gewässer entfernen sich die Tiere nur in Ausnahmefällen weiter als 20 Meter vom Ufer, wie z. B. auf Reviersuche. Entsprechend beschränken sich Biberschäden **fast ausnahmslos auf Gewässerrandstreifen**. Da Gewässerufer aber nur einen sehr geringen Prozentsatz der Fläche des Landkreises München abdecken, sind potenzielle Schadensgebiete eng begrenzt, das heißt Probleme durch Biberaktivitäten entstehen meist punktuell und **wirtschaftliche Schäden** sind **überwiegend nur gering**. Vor allem kurz vor der Erntezeit werden landwirtschaftliche Kulturen zur Nahrungsbeschaffung aufgesucht, wohingegen im Winterhalbjahr durch Benagung und Fällung verstärkt Schäden an Gehölzen auftreten. Darüber hinaus werden stellenweise Ufer unterminiert. Große Biberschäden sind dabei seltene, aber generell mögliche Einzelfälle.

Handelt es sich um land-, forst- oder fischereiwirtschaftliche Schäden, werden diese unter bestimmten Voraussetzungen durch **freiwillige finanzielle Leistungen des Freistaats Bayern** weitgehend ausgeglichen. Nicht ausgeglichen werden Schäden der öffentlichen Hand, also Schäden die dem Staat, Landkreis, Gemeinden oder sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts entstehen.

Im Landkreis München wurden **zwischen den Jahren 2010 und 2014 insgesamt drei Anträge auf Schadensregulierung** eingereicht (2012: 1 Schaden, 2014: 2 Schäden). Mehrheitlich handelte es sich dabei um Fraßschäden an landwirtschaftlichen Kulturen.

Im Jahr **2015** wurden **ein Fraßschaden sowie der Einbruch einer Landmaschine** in eine Biberöhre als Schadensereignisse gemeldet.

Immer wieder werden Schäden gemeldet, die auf Biberaktivitäten zurückgehen könnten, bei genauer Betrachtung aber andere Ursachen haben. Im Jahr 2015 wurde in zwei Fällen ein anderer Schadensgrund festgestellt.

Die ermittelte Schadenssumme im Jahr 2012 betrug 232 Euro, im Jahr 2014 lag die Summe der ausgleichbaren Schäden bei 106 Euro. Die im Jahr 2015 gemeldeten und bestätigten Schäden weisen eine Höhe von knapp 280 Euro auf.

Somit sind im Landkreis München **über den Zeitraum von sechs Jahren ausgleichbare Biberschäden in Höhe von rund 610 Euro** entstanden.

Deutlich höher sind die Beträge nicht ausgleichbarer Schäden der öffentlichen Hand bzw. Kosten für Präventivmaßnahmen zur Vermeidung von Schäden. Vor allem in der sehr gewässerreichen Gemeinde Ismaning mussten immer wieder Schäden im Bereich von landwirtschaftlichen Wegen repariert werden. Im Bereich des Oberföhringer Moores wurde im Jahr 2013 ein Grabenufer auf einer Länge von etwa 120 Metern durch eine Steinschüttung gesichert, um weiteren Einbrüchen in der direkt angrenzenden Flurstraße vorzubeugen. Die Kosten dafür beliefen sich auf rund 35.000 Euro. Seither sind in dem gesicherten Abschnitt keine Schäden mehr aufgetreten. Der betroffene Straßenabschnitt ist mit einer Tonnagebeschränkung versehen und für nicht landwirtschaftlichen Verkehr gesperrt.

Bibermanagementkonzept des Landkreises München

Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz hat die Landratsämter im Jahr 2012 angewiesen, zur weiteren Vereinheitlichung des Bibermanagements sogenannte **landkreisspezifische Managementkonzepte** zu erstellen, die **fortlaufend aktualisiert** werden.

2013 wurde das Managementkonzept für den Landkreis München auf den Weg gebracht. Basis des Konzepts bildet im Wesentlichen eine Bewertung der Biberreviere hinsichtlich ihrer Konfliktträchtigkeit. Das heißt, es werden Bereiche aufgeführt, in denen es zu größeren land-, forst-, fischerei- und wasserwirtschaftlichen oder sonstigen Schäden kam und wo Schäden, die über das „normale Maß“ hinausgehen, auch weiterhin zu erwarten sind und/oder Gründe der öffentlichen Sicherheit eine erhöhte Augenmerk erfordern.

Für diese Reviere erfolgt eine Einschätzung, ob Präventivmaßnahmen vordringlich und noch verhältnismäßig sind, oder ob der Entnahme zumindest zeitweise Priorität eingeräumt wird. Die Entnahmestellte dabei aber immer die „ultima ratio“ nach Ausschöpfung der Präventivmaßnahmen dar. Die Reviereinstufungen werden laufend überprüft. Konnten beispielsweise Präventivmaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden, oder treten plötzlich nennenswert Schäden oder Gefahren durch Biberaktivität auf, wird die Bewertung entsprechend umgehend abgeändert. Da die Karte kontinuierlich fortgeschrieben wird, wird sie nicht veröffentlicht; sie kann aber jederzeit in ihrer aktuellen Form beim Landratsamt eingesehen werden (Kontaktdaten siehe unten).

Von den 51 derzeit besetzten Revieren im Landkreis München werden Ende des Jahres 2015 wie schon im Vorjahr 13 zumindest kurzfristig als konfliktträchtig mit Vorrang Prävention eingestuft. Bis Präventivmaßnahmen umgesetzt werden können, ist ein Revier vorübergehend noch als konfliktträchtig mit Vorrang Entnahme eingestuft. Acht Reviere sind aktuell nicht besetzt.

Probleme und Grenzen des Bibermanagements im Landkreis München

Fast 100 Jahre lang in Bayern ausgerottet, hat sich der Biber, ein typischer Ureinwohner des Freistaats, seit seiner Wiederansiedlung Mitte der 1960er Jahre wieder im ganzen Land ausgebreitet. Auch im Landkreis München konnte der Biber in den letzten 25 Jahren nahezu alle als Lebensraum geeigneten Gewässer Abschnitt für Abschnitt neu besiedeln. Dabei hinterlässt der Nager nicht selten deutlich sichtbare Spuren: Gehölze, mitunter stattliche Bäume werden zur Beschaffung von Nahrung und Baumaterial für Biberburgen und -dämme gefällt und Gewässer angestaut. Derartige „Eingriffe eines Tiers“ in das ansonsten vollständig anthropogen überprägte Landschaftsbild werden von vielen Menschen als Schäden an der Natur wahrgenommen. Vor allem der **Verlust von Gehölzen**, insbesondere Bäumen, **erzeugt oftmals nachvollziehbare, heftige emotionale Reaktionen**, mit denen das Bibermanagement konfrontiert wird. Hier gilt es verstärkt aufzuklären, dass der Biber ein Teil der Natur ist. Natur ist zudem auch nicht statisch, sondern dynamisch, auch wenn viele Menschen sich das Gegenteil wünschen und z.B. landschaftsprägende Großbäume an ihrem Standort erhalten wissen möchten (was durch Präventionsmaßnahmen möglich ist, s.o.). Standortgerechte Gehölze entlang von Bächen und Flüssen, also im Lebensraum des Bibers, sind in besonderem Maße an die Einwirkung von Naturgewalten angepasst. Sie besitzen mehrheitlich die **Eigenschaft** nach Beschädigungen **neu auszutreiben**, selbst nach einem Totalverlust von Stamm und Krone. Dabei spielt es keine Rolle, ob die Schäden durch Hochwässer, durch Sturmereignisse oder durch Biberaktivitäten verursacht werden. Derartige „Katastrophen“ können zudem auch sehr positive Auswirkungen haben. In Folge natürlicher Gehölzentnahmen entstehen zeitweise offene, besonnte Uferabschnitte, von denen beispielsweise wiederum viele gefährdete Pflanzen- und Tierarten profitieren können.

Auch der **Anstau von Gewässerabschnitten**, den Biber in seichten Fließgewässern durch den Einbau von Dämmen bewerkstelligen, löst nicht selten heftige Beschwerden der Nutzer im Umfeld des betroffenen Bachabschnitts aus. Dabei sind **Biberdämme** vielfach ein Gewinn für die Natur und **in Abhängigkeit von der Geländetopographie nicht immer ein wirkliches Problem für Bewirtschafter**. Von größeren Wassertiefen, verminderter Strömungsgeschwindigkeit und Astmaterial als Unterstand im Wasserkörper profitiert beispielsweise der Nachwuchs vieler Fischarten. Biberdämme stellen daher meist nur dann ein Problem dar, wenn Drainagen angrenzender landwirtschaftlicher Flächen in ihrer Funktionsfähigkeit eingeschränkt werden oder die Bewirtschaftbarkeit der Flächen erschwert wird. In diesen Fällen wird die Dammentnahme oder Drainage meist rasch und unbürokratisch genehmigt.

Daneben erschweren folgende Punkte ein erfolgreiches Bibermanagement im Landkreis München:

1. Fehlende Pufferstreifen an Gewässern

Das Fehlen von Pufferstreifen an Gewässern hat mehrere direkte oder indirekte Auswirkungen. Zum einen sind die Gewässerufer für Unterhaltspflichtige wie zum Beispiel Gemeinden nicht überall zugänglich, was unter anderem die Entnahme von Treibholzansammlungen oder Biberdämmen erheblich erschwert.

Darüber hinaus besteht bei einer Flächennutzung bis unmittelbar an die Gewässerufer erhöhte Einbruchgefahr in Biberröhren, insbesondere im Bereich leicht grabbarer Böden (z. B. im Niedermoorgebiet im Bereich des Föhringer Brunnggrabens, Gemeinde Ismaning). 90 % aller Biberprobleme könnten durch die Einrichtung von mindestens fünf, noch besser 10 Meter breiten Pufferstreifen entlang der Gewässerufer vermieden werden. Darüber hinaus schützen Pufferstreifen Oberflächengewässer vor schädlichen Stoffeinträgen aus der angrenzenden Flächennutzung, dienen damit der Gewässerreinigung.

2. Fehlende Akzeptanz von Präventionsmaßnahmen

Bislang werden Vorschläge des Bibermanagements zur Umsetzung von geeigneten Präventionsmaßnahmen entlang von Fließgewässern (z. B. im Rahmen des Greenings oder mit staatlicher Förderung) kaum angenommen.

3. Illegale Eingriffe in Biberbauten

Zur Abwendung erheblicher wirtschaftlicher Schäden sowie aus Gründen der öffentlichen Sicherheit dürfen Biberbauwerke beseitigt werden, sofern keine besetzten Biberburgen beeinträchtigt werden. Die Prüfung der Auswirkungen geplanter Maßnahmen obliegt der Unteren Naturschutzbehörde und wird durch den Biberberater ausgeführt. Sofern keine Beeinträchtigungen zu erwarten sind, wird umgehend die Erlaubnis zur Beseitigung erteilt. Im Landkreis München werden Biberbauten vielfach ohne Zustimmung der Unteren Naturschutzbehörde illegal beschädigt oder gar gänzlich entfernt.

Biberstatistik 2010 – 2015

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015
aktuell erfasste besetzte Biberreviere im Landkreis München	32	36	45	48	52	51
aktuell erfasste unbesetzte Biberreviere im Landkreis München	k.A.	k.A.	k.A.	1	2	8
konfliktfreie/-arme Biberreviere	k.A.	k.A.	k.A.	39	38	37
konfliktträchtige Biberreviere mit Vorrang Prävention	k.A.	k.A.	k.A.	11	13	13
konfliktträchtig Biberreviere mit Vorrang Entnahme	k.A.	k.A.	k.A.	1	1	1
gemeldete Totfunde Biber	2	2	1	5	5	11
gemeldete land-/forstwirtschaftliche Biberschäden	0	0	1	0	3	4
davon tatsächliche Biberschäden	0	0	1	0	2	2
Ermittelte Schadenshöhe in Euro	0	0	232	0	106	272
Ausbezahlte Schadenssumme in Euro*	0	0	186	0	66	218**
Anträge auf Biberentnahme	1	0	0	2	1	0
Erlaubnis erteilt	1	0	0	0	0	0
Erlaubnis nicht erteilt	0	0	0	2	1	0
Biberentnahmen (Einzeltiere)	0	0	0	0	4	0
sonstige Anträge	1	0	0	0	0	0
Öffentlichkeitsarbeit (Vorträge, Führungen etc.)	4	4	4	4	6	19
* Entschädigung erfolgt im Januar des Folgejahres. Entschädigt werden max. 80 % der festgestellten Schadenssumme. Im Jahr 2014 lag die Entschädigungsrate bei 62 %.						
** zur Auszahlung angemeldet, noch nicht entschädigt						
k.A. = keine Angabe, da im entsprechenden Jahr nicht erhoben						

Ansprechpartner im Landratsamt

Herr Wagner

Telefon: 089 / 6221-2367

Mobil: 0173/8644733

Fax: 089 / 6221 44-2367

Zimmer: F 219

Fachbereich: 6.3

E-Mail: WagnerM@lra-m.bayern.de

Biberberater des Landkreises München

Herr Martin – des Landkreises München für München Nord und Ost

Telefon: 01573 /629 632 8

E-Mail: h.u.p.martin@web.de

Herr Bernt – des Landkreises München für München West und Süd

Telefon: 0174/1645051

E-Mail: thbernt@aol.com

Weitere Infos erhalten Sie unter:

http://www.bibermanagement.de/Biber_in_Bayern_Biologie_und_Management.pdf

http://www.bibermanagement.de/Artenvielfalt_im_Biberrevier.pdf

<http://www.lfu.bayern.de/natur/sap/arteninformationen/steckbrief/zeige/140737>